



Blogtext vom 14.1.2026 von Kati

Der Sinn vom Verständnis



Ich weiß noch genau, wie ich als kleines Kind – wenn wir zu Besuch bei meinem Vater in Düsseldorf waren – diese riesigen Bücherregale überall an seinen Wänden angestarrt habe. Ich glaube, ich hielt meinen Vater deswegen für unglaublich schlau. Wegen seiner Bücher.

Später, als ich etwa 10 Jahre alt war, griff ich mir immer wieder die Werke, die er selber geschrieben hatte. Ich verstand nicht mal das Vorwort, so gespickt war es mit geistreichen Fremdwörtern.

Mein Vater ist Professor der Philosophie. Er hat noch 2 Dokortitel in dem Bereich oben drauf. Ich weiß, dass er viele Werke über die Deutung von Platon geschrieben hat.

In meiner Jugend fing ich an mich selber mit Platon zu beschäftigen. Ich bin mir so – soooooooooo! – sicher, dass mein Vater Platon gar nicht richtig verstanden hat...

*Ja ich weiß wie das klingt. Ihr haltet mich für überheblich.
Besserwisserisch.*

Na ja. Ich habe für meine Texte immer wieder mal richtig einstecken müssen. Hab mir fiese Kommentare eingehandelt oder auch offene Beleidigungen.

Das schreckt mich – aber nicht für immer ;)

Und genau darauf will ich hinaus. Ich möchte provozieren. Es heute regelrecht herauf beschwören:

Wie viel Verständnis habt ihr im Leben?

*Für euch? Eure Familie? Eure Mitmenschen? Für Tiere? Die Umwelt?
Und, und, und...*

Oder – um es treffender, besser zu formulieren:

Wieviel Verständnis solltet ihr haben?



„Warum die Fragerei?“ wird es vielleicht von euch zurück kommen.

Tja, ich denke, dass genau solche Themen essentiell in unserem Leben sind!

Denn: Ich bin davon überzeugt, nicht jeder Mensch muss das selbe Maß an Verständnis für alles, für jeden im Leben haben.

Ist Toleranz bei jedem ein Maß, dass man ansetzen kann wie einen Literbecher mit exaktem Strich am Rand? Gilt sie für jeden gleich? Oder ist auch sie abhängig von unserer eigenen Natur? Unserem Wesen?



Wir alle wurden seit unserem ersten Tag auf dieser Erde geformt. Jedem von uns wurden sprichwörtlich Decken, Kleider, Tücher und noch vieles mehr übergestülpt. So lange, bis wir selber nicht mehr wissen, wer wir eigentlich ganz genau sind.

Irgendwann beginnt die Suche – oder es ist einfach ohnehin nicht wichtig genug.

Gabi hat mal gesagt, dass Respekt und Akzeptanz nicht das selbe ist. Und da hat sie recht!

Es ist schwierig achtsam durchs Leben zu gehen. Immer bedacht, jedem gerecht zu werden. Das ist anstrengend.

Beinahe täglich schlittert man in Situationen, in denen man gar nicht genau weiß, was ich jetzt richtig und was falsch?

Anderen zuhören zu können – so richtig – ist eine Gabe. Anderen zu helfen auch. Im richtigen Maße – denn auch hier gibt es große Unterschiede:

Dem einen hilft das bloße zuhören. Der andere bräuchte einen Ratschlag. Der nächste bräuchte Rückendeckung bei der Umsetzung von Taten. Und der letzte? Tja für den muss man sogar den ersten Schritt machen, damit er die anderen von selber endlich gehen kann!

Was genau wie für wen richtig ist – aus diesem Grunde diese paar Zeilen hier ;)

Die Antwort können wir uns nur selber geben.

Es gibt Tiere, die muss man regelrecht zu ihrem Glück zwingen. Da bedarf es anfangs einer festen Hand. Nicht, weil diese schlägt, nein! Weil sie Sicherheit gibt. Schutz.

Wir fühlen uns behaglich und behütet, wenn jemand Starkes uns zur Seite steht.

Und manchmal kommt es auch umgekehrt, auch wenn wir es nicht vermuten: Dann sind wir die Starken. Und dann sollten wir die anderen behüten, beschützen und ihnen zur Seite stehen.

Geben und Nehmen.

Um wieder den Anfang zu finden, Platon hat mal gesagt:

Ich kenne keinen sicheren Weg zum Erfolg, nur einen zum sicheren Misserfolg: es jedem recht machen zu wollen.

Ich glaube, dass heutzutage NIEMAND mehr 1000%ig sagen kann, was Platon genau meinte, bzw. was oder wer ihn darauf gebracht hat. Jeder hat seine eigenen Gedanken. Seine eigene Meinung. **Oder anders ausgedrückt: Jeden bringt etwas anderes weiter!**

Und genau das ist es ja, was uns frei sein lässt. Was uns die Fähigkeit gibt die Welt um uns herum zu verändern: **Unsere eigenen Gedanken.** Leider sehen die meisten es nicht, weil die Ergebnisse nicht groß genug sind. Weil kein heller Stern drüber leuchtet oder eine Emoji darüber aufplopt. Es gibt keinen Applaus.

Aber hey, ehrlich mal: Ist es nicht das Schönste auf der Welt, wenn man einfach mal mit sich selbst zufrieden ist?

Kennt ihr das, wenn man abends im Bett liegt und mit einem Lächeln einschläft?

Das ist richtig. Das ist ein tolles Gefühl! Und dann braucht man keinen Applaus mehr. Kein „Danke“ im Außen :)

Das habe ich nicht von meinem Vater gelernt. Diese Erkenntnis habe ich selber lernen müssen. Dürfen. Ich bin nicht hoch gebildet. Wie viele Kinder habe ich das Gegenteil meiner Eltern getan: Ich sollte auf die Uni – ich wollte auf keinen Fall!

Wahres Wissen hat jeder sich. Und mal ganz ehrlich: An welche Menschen in eurem Leben erinnert ihr euch? Welche Gedanken tragen euch bis heute, in schlechten Zeiten, was macht euch Mut, was hat euch geholfen?

Mir hätte ein wenig Halt und Ermutigung mehr geholfen als Bücherregale, in denen das Wissen vieler schlauer Menschen verpackt war – aber die nicht im hier und jetzt da waren.

Darum Leute: Seit im Gestern, seit in der Zukunft – aber vor allem: Seit im Moment! So oft ihr könnt. Denn dieser Punkt bleibt nicht lange, er wird am wenigsten verletzen :)

Eure Kati



Noch Fragen? Stell sie uns!

WWW.SPIREBO.COM - AUFTOUR@SPIREBO.COM